

Latbacher



Zeitung.



Freitag den 25. Horn. 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien den 19. Horn. Se. Maj. der Kaiser haben folgende allerhöchste Entschliessung wegen der Kriegsgefangenen alleranädigst zu erlassen geruhet. 1) Daß sämtlichen Offizieren und Gemeinen, die immer bisher in der türkischen Kriegsgefangenschaft gewesen sind, die Gagen und Löhnungen auf die Zeit ihrer gedauerten Kriegsgefangenschaft auf dem Kriegsfuß nachgetragen werden sollen. 2) Daß die Offiziers, wenn inzwischen beim Regiment ein Avancement für sich gegangen ist, wegen der hierdurch erlittenen Präterizion in dem nämlichen Rang zu avanziren, und als Supernumerairs einzusetzen wären. 3) Wenn die Offiziers Frauen a Conto der Gebühr ihrer Männer etwas empfangen hätten, solle ihnen dieser Genuß ex speciali nachgesehen werden. 4) Müssen alle Kriegsgefangenen von Konstantinopel aus bis zu ihren Regimentern auf ärarische

Kosten transportiret werden. — Se. K. R. Maj. haben den Obersten und Kommandanten des Latourischen Dragonerregiments, Ritter le Bailly, in Rücksicht auf seine durch mehr als 40 Jahre und besonders in den letzten Niederländischen Unruhen, mit Eifer, Treue und Rechtschaffenheit geleisteten Kriegsdienste zum General Feldwachtmeister zu Pferde allergnädigst zu befördern geruhet. — Bey der am 9. dieses gewesenem Schlittensfahrt haben sich Se. Maj. der König von Neapel in Gesellschaft des hiesigen vornehmsten Adels sehr erlustiget. Die Fahrt geschah aus der Hofburg gegen 2 Uhr, und gieng nach dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn, wo Se. Maj. und der Adel das Mittagmal einnahmen, und sich bis 6 Uhr Abends unterhielten. Hierauf fuhr der Zug, jeder Schlitte von Reitknechten mit Pechackeln, Stallmeistern

und Gefolge begleitet zurück. — Sonntags den 13. Horn. belustigten sich die Sizil. Maj. in Gesellschaft des hohen Adels mit einer Schlittenfahrt nach den Pratter, nahmen allda im Lusthause das Mittagmal ein, und begaben sich Abends in das Theater auf der Widen, nachher in die Redoute, wo sich 4000 Masken einfanden. — Künftige Woche wird der Hof die Trauer für den Spanischen Infanten anziehen. — Erst vor kurzen wurde ein junger verdienstvoller Mann, der lang mit den Widerwärtigkeiten gestritten hatte, als Sekretär angestellt, der Monarch lernte seine Talente kennen, und ernannte ihn zugleich zum Lehrer der jüngern Erherzogen mit einer guten Gehaltsvermehrung. — Die neue Marktverordnung in dieser Residenzstadt gewinnt immer festern Fuß, und man überzeugt sich endlich, daß sie das allgemeine Beste zuverlässig befördern werde. Man hat neuerdings in einigen, Wien zu nächst gelegenen, Ortschaften überaus ansehnliche Getraidevorräthe entdeckt, und die Eigenthümer ohne Rücksicht auf Geburt und Rang bestrafet. — Der durch mehrere gelehrte Werke aus der Geschichte Oesterreichs bekannt: Freyherr v. Brandau veranstaltet die Herausgabe der Erbhuldigung Leopold II. Diese wird nächstens erscheinen, und mit Kupferstichen von den Meisterhänden der Hrn. Koll, Schüz, Adam, Mansfeld und Mark gezieret seyn.

Schon seit einigen Tagen hatte man bey dem hiesigen Hofkriegsrathe eine Thätigkeit bemercket, die bis tief in die Nacht ausgedehnt wurde. Allein man ist nun überzeugt, daß diese grosse Thätigkeit keine besorglichen neuen Kriegsunruhen, sondern nur die gewöhnliche Regulierung der Regimenter in Rekrutirungs- und Ver-

pflegs Angelegenheiten andeute. — Heute ist der neue Hofkammer- und Banko Deputations Präsident Graf v. Ehotek auf das feyerlichste installiert worden. — Die vorige Woche ist bey der böhmischen Hofkanzley mit Zuziehung Sr. Erzell. des Hofkammer Präsidentens Gr. v. Ehotek wegen Bestimmung des zu der neu errichteten Stelle annoch zu übersetzenden Personals vom Sekretär angefangen eine besondere Kommission abgehalten worden. — Das Gerüchte, daß Rußland ohne allen Mediateurs mit der Porte Friede zu machen des Vorhabens wäre, und wenn es einen Vermittler nöthig haben würde, keinen andern als Sr. Maj. den Röm. Kaiser annehmen würde, erneuert sich abermals. — Der Richter zu Hernalß wurde von den allda sich befindenden etlich 70 Fratschlerweibern bey der Stelle verklaget, weil er solchen die anverlangte Attestaten nicht erfolgen lassen wollte. Derselbe wurde also zur standhaften Verantwortung citirt, da er sich aber dahin behdriß ausgewiesen hat, daß man in der dasigen Gegend besonders ur Frühlings und Sommerszeit viele Arbeiter benöthiget habe, die man um baares Geld bishero nicht habe bekommen können, so habe er dafür gehalten, diesen u solcher Arbeit allerdings fähigen Weibern keine Attestaten ertheilen zu können; Dem Richter wurde über diesen löblichen Fürgang ein Belobungs Dekret gegeben, und die sammtliche zur Arbeit noch tüchtige Weiber erhielten von der Stelle keine Biletts.

Da man wahrgenommen hat, daß ungeachtet der fürgekehrten möglichsten Aufsicht gleichwohl mehrere Fratschlerweiber annoch den Unfug treiben, die Dienstbothen auffer der erlaubten Zeitfrist in ihre Einsätze zu führen, um selben allda

etwas zu verkaufen, so wird man auch künftighin hierauf das genaue Augenmerk richten, und das Publikum in allen Fällen sicher stellen. — Die sämmtliche hiesigen Gärtner haben bey der Stelle das Ansuchen gemacht, daß, wenn sie sich auf einem Marktplatz versammeln müßten, man die noch bestehenden sogenannte Kräntlerinnen, welche ihnen wegen ihrer allenthalbigen Vertheilung in der Stadt und Vorstädten den größten Schaden zufügen, abschaffen, oder wenigstens einschränken mögen, da solche ebenfalls so, wie Pollethen Leuthe, aus der zweiten Hand handeln. — Der Verpflegsverwalter Pflugg soll von seiner auf dem Land gemachten Mehl Vermahlungs Probe bereits zurück gelanget seyn, nun will er auch eine Verbackungs Probe vornehmen.

Der Englische Kurrier, Herr Stratton, ist an der Mittwoch von Sizstow allhier angelangt, hat auch Depeschen von dem K. K. Bevollmächtigten Baron von Herbert mitgebracht, und hierauf seine Reise sogleich weiter nach London fortgesetzt. Was derselbe als Kurrier und Augenzeuge wußte, besteht darin: daß der Freyherr von Herbert wirklich seit der vierten Sitzung keinen Unterhandlungen mehr beygewohnt, und daß der Großweßr auf die erhaltene Nachricht von einer Reise des Fürsten von Potemkin nach Petersburg, da er besürchtete, daß die Abwesenheit des russischen Oberbefehlshaber dem Friedenwerke sehr hinderlich seyn möchte, einen Kurrier an ihn gesandt habe, mit dem Ansinnen, da zu bleiben, indem er sogleich einen ansehnlichen Baska nach Jassy oder nach Bender schicken würde, um ihn zu überzeugen, daß die Pforte im Ernste den Frieden mit Rußland hergesteilt zu sehen wünsche. Uiberhaupt

hat man schon seit einiger Zeit den türkischen Ministern in Sizstow angemerkt, daß sie anfangen an der pünktlichen Erfüllung des Vertrages von Reichenbach, und an der Ausführung der von den vermittelnden Mächten der Pforte gemachten glänzenden Verheißungen stark zu zweifeln, um so mehr, da sie deutlich genug bemerken konnten, daß Rußland theils mittel, theils unmittelbar den dormaligen Unterhandlungen mit Oesterreich fast bey jedem Schritte solche Hindernisse in den Weg legte, wodurch sie nothwendig auf die Schlußfolge verfallen mußten, daß wohl mehr als der Reichenbacher Vertrag dazu gehöre, um das Friedenswerk zu Stande zu bringen.

Der K. K. Oberstallmeister, Herr Fürst von Dietrichstein hat dieser Tage seine Stelle dem Monarchen zu Füßen gelegt, und Se. Majestät haben diese freywillige Abdankung angenommen. Sein Nachfolger ist der Graf Dominik v. Rautitz. — Se. Majestät der König beyder Sizilien haben sich von unserm Monarchen einige geschickte Arbeiter im Manufakturwesen erbetten, welche verschiedene von unsern besten Manufakturen und Fabriken auch im Neapolitanischen in Gang bringen sollen.

Preßburg den 15. Jörn. Se. kais. königl. apost. Majestät haben den vorhin bey dem ungar. Militär Generalkommando, nun aber bey dem Hofkriegsrath angestellten wirklichen Registrator Johann Baptist Faber in Rücksicht seiner durch 35 Jahre besonders wohlgeleiteten Diensten in den ungar. Adelstand mit Rücksicht aller Taxen allergnädigst zu erheben geruhet. — Der bisher in Quieszenten Stand versetzt gewesene General Graf v. Benjovskiy ist von Sr. Maj. mit 4000 fl. Ge-

halt in Ungarn zur Dienstleistung angestellt worden.

Ofen den 16. Horn. Unsere Truppen in Servien und in der Wallahey stehen, so u sagen, zum Kriege bereit. Die Kantonnirenden Regimenter können in kurzer Zeit herbegezogen werden. Alle sind mit schweren Fuhrweifen versehen, und für Munitions- und Provisionsvorräthe ist überall bestens gesorgt. Diese Vorsicht ist bey dem noch ungewissen Ausgang der Unterhandlungen zu Sitow nothwendig.

Temeswar den 2. Horn. Obschon, um das Raubergesinde in unseren Gegenden so viel möglich auszurotten, die vorzüglichsten Vorkehrungen getroffen worden, und zum Abscheu anderer, stets auf das strengste mit selben verfahren wird, so hört man doch noch immer von grausamen Thaten, die hie und da von solchen Abseiwichtern verübet werden. Am 29. v. M. kamen in das zwey Poststationen von hier an der Strassen liegende mit Wallachischen Unterthanen besetzte Dorf Sinerseg bey einbrechen der Abenddämmerung 16 Räuber, drangen in das Zimmer des dasigen Pächters Herrn v. Tamasly, welcher mit dem Herrn Grafen v. Kinial, Oberlieutenant bey Wirtenberg am Tisch saß, und schlugen beyde, als sie eben die Pistolen ergreifen wollten, zu Boden. Den Herrn Grafen bedeckten sie mit einem Schaaf-Pelz, damit, so er noch lebete, nichts sehen solle. Nach dieser grausamen That giengen diese Barbaren zu der im anderen Zimmer sich befindenden Frau des Pächters, forderten unter den fürchterlichsten Drohungen alles Geld und Silbergeschmeide ihnen sogleich auszuliefern,

welches die sehr betroffene Frau um nur ihr Leben zu retten ohne ein Wort zu reden willig that. Die Räuber nahmen hierauf, was sie nur immer wegbringen konnten, Geld, Silbergeschier, Gewehr, Kleidung und verschiedene andere Sachen nebst einer Sackfuhr und 100 fl, von dem Grafen, und fiengen mit ihrer Beute beladen den Weg weiter zu nehmen an. Da sie aber bey ihren Abziehen bemerkten, daß Herr Tamasly sich regte und also noch bey Leben sey, so schleppten sie ihn mit sich bis an die Repeter Gränze, wo sie ihn vollends ermordeten, den Mund bis an die Ohren aufreissen, die Brust aufschnitten und mit Schießpulver sprengten, und so den todten Körper liegen ließen. Die Thäter sind zwar bisher noch unbekannt, man hoffet sie aber ehestens auszufahren, da bereits einige Muthmassungen vorhanden sind.

Mayland den 5. Horn. Unweit Gallerata hatte sich unlängst eine schaudervolle Begebenheit ereignet. Ein räzelloser und verschwenderischer Sohn eines Pächters, welchem sein Vater eine gewisse Summe Geld, die er verlangte, verlangt hat, ließ sich von der Nachgierde soweit verleiten, daß er mit einem scharfen Küchenmesser Vater, Mutter, Bruder und Schwester auf das grausamste ermordete. Dieser Ruchlose gerieth aber gar bald in die Hände der Gerechtigkeit, wurde nach Mayland geliefert, und von da dem Gerichte in Gallerata, von dessen Bezirk er war, übergeben. Vermuthlich wird an ihm eine exemplarische Strafe vollzogen werden.

---

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.